

nach Süden grösser gewesen sei. Ackerbau ist eine sicherere Erwerbsquelle der Einwohner, als ihr im Mittelalter mässig betriebener Weinbau. Die Sickingensche Kapelle in der Galluskirche ist alte Stiftung. Ein Fräulein von Sickingen hatte sich im Walde verirrt und kam nach unsäglicher Angst nur durch den Ton einer Glocke, die von Ladenburg herüberklang, wieder auf den Weg. Sie liess nachher immer Nachts um eilf Uhr mit einer Glocke läuten und wöchentlich Brot an die Armen vertheilen. — Viel reizender ist die Parthie nach Schwetzingen, welches wohl 3 St. fern liegt. Diese Stadt, sonst Sommerresidenz der Pfälzer Kurfürsten, hat ein kleines Schloss, aber einen weltberühmten Garten. Wir steigen im Pfälzer Hof oder im goldnen Ochsen ab, um einen Führer durch den Garten zu verlangen. Die Anlagen stossen beinahe an den Rhein. Der Kurfürst Karl Theodor liess dieselben in der Mitte des 18. Jahrh. und zwar ganz im altfranzösischen Geschmack machen. Unter Leitung eines Führers, der übrigens auch am Eingang gefunden wird, hat man immerhin 2 bis 3 Stunden nöthig, wenn man die Sehenswürdigkeiten des über 186 Morgen ausgedehnten Gartens in Augenschein nehmen will. Wir suchen besonders die Moschee, die Tempel des Merkur und Apollo, der Minerva und des Pan, die römische Wasserleitung und die Aussicht auf, die am grossen Bassin durch die Waldöffnung bei Ketsch bis zu den Vogesen hinreicht; auch der See mit dem kolossalen Rheingott und der Donau wird uns gezeigt. Alljährlich am Pfingstfeste werden sämmtliche Wasserkünste, wobei z. B. auch die Vogelhütte, in welcher viele Vögel von ihren Sitzen Wasser auf den Uhu speien, losgelassen. Man ist dann sicher, Tausende von Menschen aus Heidelberg, Mann-